



"Politische Aufklärung im heutigen Russland"

Wiktor Pilipenko

Zusammenfassung:

In seinem Artikel unterscheidet Wiktor Pilipenko zwischen den Begriffen der „politischen Bildung“ und der „politischen Aufklärung“ – während politische Bildung einen bestimmten Komplex von Kenntnissen, Tatsachen und Einstellungen vermittelt, baut die politische Aufklärung diese in das Wertesystem der Gesellschaft ein. Der Autor spricht von der Wichtigkeit eines institutionalisierten und staatlich geförderten Systems politischer Aufklärung und zeigt auf, warum die neuesten Versuche der russischen Regierung auf diesem Gebiet missglückt sind.

Zum Autor: Dr. Wiktor Pilipenko ist Direktor des Wissenschafts- und Forschungsinstituts für soziale Anthropologie der Stadt bei der Wolgograder Akademie des öffentlichen Dienstes.

In den letzten Jahren ist in Russland nur selten von der politischen Aufklärung die Rede — viel seltener, als zum Beispiel von politischer Bildung. Das ist kein Zufall. Politische Bildung ist funktionell und technologiegerecht, ihre Inhalte sind klar — es geht um den sozialpädagogischen Prozess, welcher auf die Herausbildung eines Systems der Kenntnisse über das politische System, politische Prozesse und Subjekte der politischen Bildung ausgerichtet ist. Politische Bildung setzt einen bestimmten institutionellen Rahmen und bestimmte Realisierungsformen voraus — vom Unterrichten der Politikwissenschaften an Hochschulen bis zur Organisation von wissenschaftlichen Konferenzen, Seminaren und Gesprächskreisen. Zu den Objekten der politischen Bildung können Schüler, Studenten, Aktivisten der gesellschaftlich-politischen Bewegungen und Parteien sowie staatliche Akteure gehören. Die Situation der politischen Aufklärung ist viel komplizierter, und dafür existiert eine Reihe von objektiven Ursachen.

Der historische Kontext der Verwendung dieses Begriffes weist in der russischen Geschichte eine bestimmte Dominante auf, die mit der Verwendung des Begriffes „politische Aufklärung“ in der sowjetischen Staatsideologie verbunden ist. 1956, in der „Tauwetterzeit“ während der Amtsperiode von Generalsekretär Nikita Chruschtschow, wurde das Netzwerk der Parteibibliotheken in den Stadt- und Bezirkskomitees der KPdSU sowie in den größeren Parteiinstitutionen in ein Netzwerk der Büros für politische Aufklärung umgewandelt. Das Ziel dieser Umwandlung war die Schaffung einer institutionellen Mehrebenenstruktur mit der Aufgabe, den Propagandisten, Agitatoren, einfachen Kommunisten sowie Parteilosen methodische Hilfe zu bieten sowie Seminare, Vorlesungen, Vorträge, Sitzungen zum Erfahrungsaustausch und Konferenzen zu organisieren. 1973 gab es in der UdSSR 6400 Büros für politische Aufklärung, darunter 182 „Häuser der politischen Aufklärung“ (in mittleren und großen Städten).

Der Begriff der „politischen Aufklärung“ wurde zu einem der Grundbestandteile der Partei-ideologie und der Vorbereitung der Spezialisten im System der Staatsverwaltung. „Politische Aufklärung“ wurde zu einem systembildenden Begriff, der das mehrstufige System der sozialen und staatlichen Institutionen funktionell kennzeichnete: Vorlesungsreihen der Gesellschaft „Znanije“ — „Fakultäten der gesellschaftlichen Berufe“ an großen Hochschulen — Universitäten des Marxismus-Leninismus — Parteikurse — Parteihochschulen — Akademie der Sozialwissenschaften beim Zentralkomitee der KPdSU (heute — Russische Akademie der Staatsverwaltung beim Präsidenten der RF). Das ist eine bei weitem nicht vollständige Liste aller Elemente der komplizierten, verzweigten Struktur des sowjetischen Propagandasystems der poststalinistischen Periode, das auf die Wartung und Aufrechterhaltung des komplizierten, hierarchisch organisierten Systems der parteistaatlichen und wirtschaftlichen Verwaltung orientiert war.

Der Zusammenbruch der sowjetischen Staatlichkeit auf der Schwelle der 80er und 90er Jahre hat nicht nur die institutionelle Basis des Systems der politischen Aufklärung, sondern auch die politischen Werte, auf denen dieses System basierte, in einem Zuge bis auf das Fundament zerstört. Neue Prinzipien der Demokratisierung und des Mehrparteiensystems, massenhafter Import solcher Werte wie Liberalismus, Pluralismus und Toleranz, welcher den intellektuellen und politischen Hintergrund der 90er Jahre kennzeichneten, haben die ehemalige Konzeption der politischen Aufklärung nicht nur als unzeitgemäß abgelehnt, sondern auch als intellektuell unbegründet interpretiert. Einzelne Bestandteile des früheren Systems der politischen Massenaufklärung wurden in die neuen staatlichen Institute inkorporiert, wie z.B. das System der Russischen Akademie der Staatsverwaltung und der regionalen Akademien der Staatsverwaltung (ehemalige Parteihochschulen und deren Niederlassungen), die eine neue Beamtenformation auf staatlicher und kommunaler Ebene ausbilden sollen.

Doch die schlaffe und uneffektive Koordination des neuen Systems, das Fehlen eines klaren Staatsauftrags im Hinblick sowohl auf die Ideologie als auch auf die Kader, und eines politischen Willen des Staates, das eindeutige Scheitern aller bisherigen Versuche, eine staatliche Verwaltungsreform durchzuführen — all dies hat dazu beigetragen, dass die Integrität und Effizienz der Selbstreproduktion der sozial-politischen Elite der russischen Gesellschaft selbst auf der Ebene der beruflichen Hochschulbildung nicht erhalten werden konnte. Als Ergebnis erhielt der Begriff der „politischen Aufklärung“ einen ausgeprägten marginalen Status im politisch-ideologischen Diskurs im modernen Russland.

Auf eine einfache Suchanfrage „politische Aufklärung“ in den Suchmaschinen des russischsprachigen Internets erhält man bestenfalls einige wenige Links zu speziellen Webseiten der Kommunistischen Partei (KPRF), wo man bloß einen welken Schatten der früheren vorherrschenden Ideologiekonzepts vorfindet. Bei anderen Treffern wird der Begriff der politischen Aufklärung lediglich als ein unpopuläres Synonym für „politische Bildung“ gebraucht, was den kläglichen Zustand der politischen Aufklärung nur hervorhebt.

Ohne ins Detail der Begriffsanalyse zu gehen, können wir eine folgende Situation diagnostizieren:

- 1) „Politische Aufklärung“ als ein soziales, politisches, ideologisches und kulturelles Phänomen beruht zwar auf objektiven, geschichtlich bedingten Grundlagen, besitzt aber de facto keine institutionelle Basis im modernen Russland, was sie zu einem Phantombegriff macht.
- 2) Die im intellektuellen Diskurs fehlende Abgrenzung der Begriffe „politische Aufklärung“ und „politische Bildung“ stellt nicht nur die Aktualität des ersten Begriffes, sondern auch die soziale Realität des zweiten Begriffes in Frage.
- 3) Alle Diskussionen über die politische Aufklärung der Vertreter aller möglichen sozialen Gruppen im modernen Russland sind Diskussionen über die Objekte der politischen Aufklärung bei Abwesenheit ihrer Subjekte.

Daher ist es prinzipiell wichtig zu fragen, **wer** in der modernen russischen Gesellschaft:

- 1) In der Lage ist, politische Aufklärung vom Standpunkt ihrer Werte, ihrer Ideologie, ihrer sozialen Funktionen und ihrer institutionellen Grundlagen zu definieren,
- 2) damit nicht nur die Funktion beansprucht, eine Diskussion über die politische Aufklärung zu initiieren, sondern auch selbst in die Rolle eines Subjektes der politischen Aufklärung treten und die Aufgabe übernehmen kann, ein neues System von ideologisch-politischen Werten zu entwickeln und diese Werte in das gesellschaftliche Bewusstsein einzuprägen,
- 3) über ausreichende intellektuelle, materielle und politische Ressourcen verfügt.

Bevor wir eine Antwort auf diese Fragen geben, muss eine kurze historische Anmerkung gemacht werden.

Die Ideen der politischen Aufklärung kommen nach Russland zur gleichen Zeit wie in die westeuropäische Länder, allerdings mit zwei wesentlichen Vorbehalten. Erstens hat die politische Aufklärung (wie das sozial-politische Denken im Allgemeinen) in Russland einen stark ausgeprägten Importcharakter, d.h. die Ideen selbst waren kein Produkt der soziopolitischen Realität der russischen Tradition und Geschichte. Zweitens war die Verbreitung der Ideen der politischen Aufklärung stark eingeschränkt: zu einem durch den engen, ständisch bedingten Kreis der gebildeten Leute, zum anderen von der Zensur des selbstherrschenden monarchistischen Regimes.

Erstes russisches Periodikum mit der Funktion der politischen Aufklärung war die „Politische Zeitschrift zur Beleuchtung von wissenschaftlichen und anderen Gegenständen, herausgegeben von einer Gelehrten-Gesellschaft in Hamburg“, die von 1790 bis 1830 erschien (mit Änderungen im Titel, aber mit einer gleich bleibenden Thematik). Die Inhalte wurden vollständig vom deutschen Original übersetzt und baten dem Leser eine Übersicht über Ereignisse der Geschichte, Kultur und Politik in Westeuropa. Die „Politische Zeitschrift“ wurde von der Zensur genehmigt und war eine Muss-Lektüre für die Künstler des Goldenen Zeitalters der russischen Kultur, also die Zeit des großen Dichters Alexander Puschkins, in dem das russische gesellschaftlich-politische Denken seinen Anfang nimmt.

Die Herausgabe einer solchen Zeitschrift ist mit der Epoche des westlichen kulturellen und politischen Projektes „Aufklärung“ nicht nur chronologisch verbunden: schon die Verlagstätigkeit (Chefredakteure der Zeitschrift waren Professoren der Moskauer Universität) erfüllte aufklärende Aufgaben: die Zeitschrift war auf ein gebildetes Publikum orientiert, übermittelte möglichst objektive, unverzerrte Informationen und brachte den Lesern die fortschrittlichen Ideen ihrer Zeit. Aus dieser Hinsicht ist das Phänomen der politischen Aufklärung älter und vielseitiger als das Phänomen der politischen Bildung, das mehr eine Funktion ist als eine Erscheinung. Politische Aufklärung dagegen ist von Anfang an eine kulturtragende Erscheinung.

Das Tragen der Kultur, des „Lichtes der Vernunft“, ist ein besonderes Merkmal des westeuropäischen Rationalismus aus dem Zeitalter der Aufklärung, welcher den zweifelhaften Nutzen des Abbaus der intellektuellen Barrieren und Grenzen (auch der Grenzen zwischen den Ständen) besonders hervorhob. Aber während „der dritte Stand“ die Rolle eines Subjektes der Englischen, Deutschen und Französischen Aufklärung erfüllte, wurde diese Funktion in Russland vom Staat übernommen. Als Puschkin die russische Regierung als „einziger Europäer in Russland“ bezeichnete, hat der große Dichter mit wenigen Worten das Schicksal der politischen Aufklärung im zaristischen, sowjetischen und postsowjetischen Russland vorausgesagt.

Im postsowjetischen Russland herrschte während der Amtszeit von Jelzin ein totales ideologisches Vakuum, und hunderte westlicher gesellschaftlicher Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen haben es oft mit Erfolg versucht, die Rolle der Subjekte der politischen Aufklärung zu übernehmen. Der von den verschiedenen westlichen Stiftungen und gesellschaftlichen Organisationen innerhalb kürzester Zeit erreichte Effekt ist schwer zu überschätzen. Es genügt zu erwähnen, dass der überwiegende Großteil der übersetzten Literatur

auf dem Gebiet der Sozialwissenschaften im Rahmen der entsprechenden Programme von einer Reihe von Stiftungen aus den USA und Westeuropa finanziert wurden. Hinzu kommen Gruppentrainings für russische Bürger im Ausland und, als Folge, ein höheres Niveau der intellektuellen Kommunikation — noch ein Ergebnis der Tätigkeit der ausländischen zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Aber wir dürfen auch die objektiven Ursachen nicht vergessen, aus welchen die politische Aufklärung „ausländischer Herkunft“ in den ersten Jahren nach 2000, wenn auch nicht ganz eingestellt, eingeschränkt wurde. Diese Ursachen befinden sich eindeutig auf der außenpolitischen Ebene. Die Handlungen Russlands waren für den Westen leichter vorherzusagen, auch was steigende geopolitische Ansprüche betraf. Nach 2000 empfand Russland den Westen als einen Konkurrenten auf dem Weltmarkt und auf der außenpolitischen Arena. Die außenpolitische Abkühlung der Beziehungen zwischen Russland und dem Westen findet auch jetzt statt und ist ein gegenseitiger, objektiver und historisch bedingter Prozess. Auf der Ebene der politischen Aufklärung in Russland führt dieser Prozess allerdings zu weniger sichtbaren, aber viel ernsthafteren Folgen als globale Preisschwankungen für Energieträger.

Es ist offensichtlich, dass Russland nach 2000, als es auf die „spontane“ politische Aufklärung durch westliche Stiftungen und gesellschaftliche Organisationen als Subjekte verzichtete, wieder vor der Gefahr des politischen Vakuums stand. Der Bau des Gerüsts der neuen russischen Staatlichkeit erforderte entsprechende Handlungen im Ideologiebereich. Damit gab es allerdings ein Problem. Man kann innerhalb einer relativ kurzen Zeit ein Institut der Bevollmächtigten des Präsidenten und der föderalen Bezirke gründen, man kann innerhalb einer präsidentialen Amtsperiode das Wahlrecht und das Parteiensystem des Landes vollkommen umformatieren, man kann eine kolossale Reserve an Legitimität der Zentralmacht in der gesellschaftlichen Meinung und eine nicht kleinere Gold- und Währungsreserve schaffen. Nur Eines ist nicht möglich: einen neuen russischen Bürger zu kreieren, welcher gleichzeitig patriotisch und pragmatisch, politisch gebildet und aktiv, gleichzeitig aber auch zuverlässig loyal wäre.

Trotzdem wurden in der ideologischen Sphäre für die letzten neun Jahre bei direkter oder indirekter staatlichen Unterstützung mehrere Versuche unternommen, das gesellschaftliche Massenbewusstsein politisch zu beeinflussen. Aus allen Projekten dieser Art sind folgende besonders erwähnenswert.

- Das Projekt von Gleb Pawlowskij „**Aufbau der Zivilgesellschaft von oben**“ ist auf die langfristige Verpflanzung von Pseudoinstituten der Zivilgesellschaft in das gesellschaftliche Gewebe abgezielt, auch mit indirekter staatlicher Unterstützung, und umfasst u. a. solche Organisationen wie das „Gesellschaftliche Forum“ und die föderale Gesellschaftskammer (in vielen Regionen Russlands gibt es auch Gesellschaftskammern bei den Gouverneuren). Aber nichtkommerzielle Gesellschaften, die unter den Treibhausbedingungen bei dürrtiger Nachdüngung seitens des Staates und beim regulären Ausjäten nach dem Loyalitätsprinzip wachsen müssen, haben zwar ihr Existenzrecht, aber keine Hoffnung auf eine weitere selbstständige Entwicklung, auch wenn diese Keime der Zivilgesellschaft unter den Treibhausbedingungen durchaus lebensfähig aussehen.

- Das Projekt „**Jugendbewegungen**“ — „Junge Garde“ (ein Projekt von „Einiges Russland“), „Die Unseren“ und ihre Nachbilder in den Regionen — war nur effektiv, als es darum ging, größere Mengen von jungen Menschen für Massenaktionen aufzutreiben. Kehrseite der Medaille ist, dass Projekte dieser Art a) äußerst teuer sind; b) sich von der institutionellen Seite schlecht gestalten lassen; c) vor allem junge Leute mit Neigung zum primitiven Strebertum anziehen; 4) in intellektueller und kreativer Hinsicht fruchtlos sind (trotz der vielen Versuche, bekannte Politiker und angesehene Politologen für diese Projekte zu gewinnen).

- Das Projekt von Wladislaw Surkow „**Souveräne Demokratie**“ ist vor allem aus dem Grund interessant, dass ein einflussreicher Staatsbeamte von der Kreml-Spitze das Risiko einer eigenen Initiative zur Entwicklung und Verwirklichung einer neuen ideologischen Konzeption auf sich nahm. Im gewissen Maße ist dieses Projekt das einzige, das zu seiner Zeit Ansprüche eines politisch-aufklärenden Projektes zeigte. Sein Misserfolg ist darauf zurückzuführen,

dass das Projekt a) nicht institutionell untermauert wurde; b) nur eine schwache Unterstützung des Präsidenten erhalten hat; c) nicht gründlich genug ausgearbeitet und ziemlich flüchtig verwirklicht wurde, so dass es nicht einmal in den Kreisen der Mainstream-Intellektuellen zum Gegenstand einer Diskussion werden konnte; d) in allen Medien so groß und breit beworben wurde, dass es noch vor dem Beginn einer lebendigen Diskussion zum Objekt der allgemeinen Ironie wurde. Der Misserfolg dieses Projektes bestand vor allem darin, dass es von den meisten Menschen als noch ein „**Projekt der Macht**“ zur Stopfung der ideologischen Löcher empfunden wurde. Die Meinung der wirklichen wissenschaftlichen und kulturellen Elite des Landes, die kein „Expertenrat“ ersetzen kann, zu vernachlässigen, war schon immer ein typischer Fehler der Staatsleute, die auf dem Gebiet der Ideologie tätig sind.

- Die Autorschaft des „**Projektes Russland**“ wird Dmitrij Rogosin (jetzt russischer NATO-Botschafter) zugeschrieben. Das Projekt hat den Charakter einer Verschwörungstheorie — nicht nur wegen des absichtlichen Inkognitos seines Autors (oder Autoren), sondern auch weil es auf langfristige Ziele ausgerichtet ist, nach dem Prinzip der „Samenaussaat“. Hauptziel des Projektes ist die natürliche Heranbildung einer politischen (geistigen) Elite auf der Grundlage der moralischen, ideologischen, sozialen und politischen Werte, die in der gleichnamigen Publikationsreihe postuliert werden. Vom Standpunkt der inneren Logik, der sorgfältigen Ausarbeitung des angebotenen ideologischen Wertesystems und der emotionalen Komponente der Texte ist das „Projekt Russland“ mit seiner talentierten Ausführung wohl das interessanteste von allen erwähnten Projekten. Aber es ist, wie jede andere Verschwörungstheorie, von seinem Wesen her schizopren und zieht wie ein Magnet entsprechende Anhänger an: die imaginäre Realität, die Realität des Bewusstseins, die uns umgebende Realität und ihre ständige Vermischung erfordert eine gewisse Perversität des Bewusstseins und der latenten Formen der sozialen Einstellungen. Die Tatsache, dass die im Rahmen dieses Projektes entstandene Publizistik zum Genre der schönen Literatur umgewandelt ist (das Buch „Krieger der Kreativität“), zeugt von einem fruchtbaren Boden — wenn auch nicht für die Verbreitung, so zumindest für das weitere Bestehen des Projekts.

- **Projekt „Fernsehen“**. Die Versuche, die zentralen föderalen Fernsehsender als Hauptinstrument für die massive Hirnwäsche der Zuschauer zu benutzen (gleichzeitig wurde der Anschein erweckt, dass politische Freiheiten in den TV-Sendungen gewahrt werden), wurden in diesem Jahr endgültig aufgegeben, so dass solche politische „Experten“ und TV-Moderatoren wie Wladimir Solowjow vom Bildschirm ganz verschwunden sind. Derzeitige Hauptaufgabe des russischen Fernsehens ist eine beabsichtigte Anti-Aufklärung: trotz der offiziell deklarierten Werte — Familie, Patriotismus, traditionelle Religionen etc. — wird im Fernsehen ein Kult der Gewalt, Angst, Unsittlichkeit, Magie und des Okkultismus verbreitet. Nach dem Maß des Einflusses auf das individuelle und das gesellschaftliche Massenbewusstsein ist das Fernsehen das einzige effektiv funktionierende Projekt im modernen Russland — das Projekt der politischen Anti-Aufklärung.

Natürlich bilden die aufgezählten Projekte eine ziemlich bedingte Klassifikation, die keine Ansprüche auf Vollständigkeit oder auf soziologische Genauigkeit bei der Definition der Projektziele und -inhalte stellt. Es ist lediglich eine Kennzeichnung des politisch-ideologischen Raumes des letzten Jahrzehntes, der mehr mit Ansprüchen auf die „Formatierung“ der Wertebene des gesellschaftlichen Bewusstseins gefüllt ist als mit politischen Werten. Bei einer solchen Herangehensweise wird die politische Bildung ausschließlich als ein Instrument zur Erreichung der Projektziele betrachtet. Politische Aufklärung bleibt dabei ganz außer Kontext — ohne konstitutionelle Grundlage, ohne den Staat in der Rolle ihres Hauptsubjektes und ohne den Status der Ideologie des „dritten Standes“ (im modernen Russland — der aufkeimenden Mittelschicht). Als Resultat werden solche Begriffe wie „Gerechtigkeit“, „Gleichberechtigung“, „Freiheit“, „Menschenrechte“, „Demokratie“, „Zivilgesellschaft“ entweder als Instrumente der politischen Rhetorik oder als Fachbegriffe im Lehrbuch der Politikwissenschaft im Abschnitt „Geschichte der gesellschaftspolitischen Theorien“ gebraucht, ohne jegliche Entsprechungen in der sozialen und politischen Realität.

Die vom ersten Präsidenten Russlands Boris Jelzin unternommenen krampfhaften Versuche, eine russische Nationalidee zu finden und zu formulieren, führten nach dem Jahr 2000 zum Gegenteil: jetzt wurde der „staatliche Pragmatismus“ offiziell deklariert, welcher eine neue Welle in der russischen politischen Tradition darstellen sollte. Dabei kann der Pragmatismus weder eine ideologische Staatsdoktrin sein, noch ein universeller Ersatz für politische Werte. So z.B. die berufliche Selbstbenennung des Präsidenten Wladimir Putin während der allgemeinen Volkszählung in Russland in 2002 — in seinem Formular stand „Angestellter im Bereich der Dienstleistungen für die Bevölkerung“. Natürlich klang diese Selbstbenennung sehr europäisch. Aber ohne weitere Definition dieser „Dienstleistungen für die Bevölkerung“, ohne ein adäquates Verständnis der Aufgaben und der Rolle der Staatsgewalt in ihren Beziehungen zur Gesellschaft seitens der Bürger dominiert unter gesellschaftlich-politischen Einstellungen eine Verbindung von einem naiven Monarchismus mit den Werten der Konsumgesellschaft. Und während an die Funktionen der politischen Bildung immer noch erinnert wurde, wurden die Aufgaben der politischen Aufklärung vom Staat vollkommen vernachlässigt und von der Gesellschaft nicht gefordert.

Trotz einer engen Verbindung zwischen der politischen Bildung und der politischen Aufklärung, unterscheiden sich nicht nur die Inhalte dieser Begriffe, sondern auch die darunter verstandenen Verhaltensmuster und die Formen der Einflussnahme auf das gesellschaftliche Bewusstsein. Politische Bildung und politische Aufklärung verfolgen dieselben Ziele: eine Vorstellung über die Politik übermitteln (Bereich des Wissens), das Denken über politische Prozesse und Phänomene formen (Bereich des Denkens), politische Verhaltensmuster übermitteln (Bereich der politischen Fertigkeiten).

Diese Ziele werden aber im Bereich der politischen Bildung und der politischen Aufklärung durch unterschiedliche Aufgaben erreicht.

Bereich des Wissens. Ein Beispiel für das zentrale Instrument der politischen Bildung ist ein Lehrbuch. Die Sphäre des Politischen wird vorwiegend als eine Gesamtheit der Systeme, Prozesse, politischen Kategorien und Begriffe aufgefasst. Als Hauptkriterium für die Richtigkeit der Behauptungen dient das Kriterium der Objektivität. Im Gegensatz zur politischen Bildung meidet die politische Aufklärung eine solche Persönlichkeitsentfremdung und benutzt eine persönliche Herangehensweise, die mit konkreten Beispielen aus der Geschichte und der modernen politischen Praxis arbeitet und dabei zum gesunden Menschenverstand und moralisch-sittlichen Kategorien appelliert.

Bereich des Denkens. Politische Bildung will den Menschen beibringen, wie man über die Politik logisch und widerspruchlos reflektiert. Sie benutzt methodologische und didaktische Verfahren als technologische Methoden der Präsentation und Aneignung des Lehrstoffs. Politische Aufklärung lehrt, die Politik eher als eine Sphäre der Lebenskunst wahrzunehmen, wo die menschliche Persönlichkeit ein aktives Subjekt in der Welt der Politik ist und mit allem, was dort geschieht, unmittelbar verbunden ist.

Bereich der politischen Fertigkeiten. Politische Bildung bietet einer Persönlichkeit ein nach den sinnbildenden Achsen — „Macht“, „Status“, „Erfolg“ etc. ausgerichtetes Orientierungssystem. Eine im Lauf der politischen Bildung verinnerlichte Fertigkeit bestimmt das politische Verhalten eines Individuums nach vorgegebenen Verhaltensmustern und das Verständnis seiner politischen Handlungen innerhalb bestimmter Definitionen. Politische Aufklärung agiert nach dem Prinzip der persönlichen Beispiele (sowohl historisch, als auch modern). Politische Aufklärung gibt konkrete persönliche Beispiele als Vorbilder an und tabuisiert Verhaltensmuster, die vom Standpunkt der modernen Moral als destruktiv oder gefährlich angesehen werden. So sind z.B. Faschismus oder Stalinismus im Verständnis der politischen Bildung Perioden der historischen Ereignisse und Erscheinungen, Formen der politischen Regimes. Aus der Sicht der politischen Aufklärung sind es tragische historische Beispiele, die dem Menschen ein bestimmtes System der Werte und Antiwerte übermitteln sollen. Genau aus diesem Grund ist die Leugnung des Holocaust in Deutschland strafbar, und der russische Präsident hat vor kurzem mit seiner Verordnung den Ausschuss zur Bekämpfung von Geschichtsverfälschungen gegründet. Politische Bildung übermittelt nur ein Volu-

men an Kenntnissen, Fakten, Werten und Einstellungen. Politische Aufklärung erschafft sie neu und verwandelt sie in gesellschaftliche Werte.

Doch um diese Aufgabe erfüllen zu können, benötigt politische Aufklärung die Unterstützung von einem System der sozialen Institutionen, welche die soziale Praxis durch die Werte der politischen Aufklärung ergänzen. Massenmedien, spezielle gesellschaftliche Organisationen und Bildungseinrichtungen sind Bestandteile der Infrastruktur, ohne die die politische Aufklärung nur einen Schatten der Vergangenheit oder ein Simulacrum, eine Kopie ohne Original, darstellt. Ob der russische Staat in absehbarer Zeit ein lebensfähiges System der politischen Bildung erschaffen kann, ist keine Frage über die Perspektiven der politischen Aufklärung, sondern eine Frage über das Schicksal der russischen Staatlichkeit.